

## Die Falle (7820/56)

Jens Freigang  
Seite 32-33, 1 Abb.

### Lage und Zugang:

TK 25 7820 Winterlingen  
R 29 200 H 07 900 750 m NN

Von Thiergarten fährt man etwa 1,5 km in Richtung Stetten a. k. M. bis zu einem Forstweg, der rechts abzweigend in das Weiler Tal führt. Man folgt dem Talweg in ONO-Richtung vorbei an der scharfen Rechtskurve des Weges nach 500 m, vorbei an der Kreuzung zweier Holzabfuhrwege nach 750 m, um nach 850 m rechterhand auf ein kleines Seitental zu stoßen. Man folgt diesem auf etwa 100 m und steigt dann den Nordhang zwischen den Bäumen auf. Der unscheinbar kleine Höhleneingang befindet sich etwa 10 m unterhalb der Hangkante. Da der Höhleneingang nicht in einem Felsen, ein solcher ist auch nicht in der Nähe, sondern in einem Hang liegt, dürfte es einige Schwierigkeiten machen, den unscheinbaren Eingang zu finden. Etwas umständlich wird die Suche sicherlich durch den Umstand, daß der Eingangsschluf wieder mit Steinen zugebeugt wurde, um einem neuerlichen Einzug des Fuchses vorzubeugen. Der Eingangsbereich ist nun lediglich an einer leichten Kuhle im Hang zu erkennen und muß für eine Befahrung aufgegraben werden. Dem Befahrungswilligen sei es hier in seinem Interesse zwecks Eingangssuche empfohlen, sich an einen der untenstehenden Forschungsteilnehmer zu wenden, es sei denn, man möchte seinen Tag im Donautal anderweitig gestalten.

### Beschreibung:

Der enge Höhleneingang von 50 cm Breite und 40 cm Höhe führt mit 30 Grad Neigung nach wenigen Metern in die erste Halle (8Lx4Bx4H). An der südlichen und westlichen Hallenwand sind kräftige, aber verwitterte Sinterbildungen auszumachen.

Der Boden ist mit Humus, Steinen und Knochen bedeckt. Eine verrostete Tierfalle gab der Höhle den Namen.

Am Hallenende führt ein Schluf (ehemalige Dachsröhre) nach 6 m in die zweite Halle (11Lx4Bx3H). Schöne aktive Sinterbildungen (Stalagmiten, Stalaktiten, Makkaronis und 4 Excentriques) schmücken den Raum, die Decke ist von einem Wirbelkanal durchzogen. Die Halle ist an ihrem südlichen Ende durch eine versinterte Lehm-Stein-Brekzie plombiert. Am nordwestlichen Ende sind bis zu 12 cm große Schotter (Granit, Gneis) der pliozänen Ur-Donau, im Lehm eingebettet, am Boden und als Kluffüllung zu finden.

### Geologie / Paläontologie:

Ki. 3 (Weißjura epsilon Massenkalk). In der zweiten Halle pliozäne Donauschotter. Rezente Knochenreste, die von Dachs oder Fuchs in die Höhle eingetragen wurden.

### Forschungsgeschichte:

Der zunächst unbefahrbar enge Höhleneingang wurde bei einer Oberflächenbegehung am 18.03.1999 entdeckt. Durch die Beseitigung einer Steinplombierung durch Thomas Weiblen und Jens Freigang am folgenden Tag konnte der Zugang zur ersten Halle freigelegt werden. Die Dachsröhre am südlichen Hallenende konnte anschließend innerhalb einer Stunde auf humane Dimensionen erweitert werden und gab den Zugang in die zweite Halle frei. Die Vermessung der Höhle erfolgte am 27.03.99 durch Thomas Weiblen, Gaspard Magarinos und Jens Freigang (alle Arge Grabenstetten).

Autor: Jens Freigang  
Obergreut 5, 88289 Waldburg

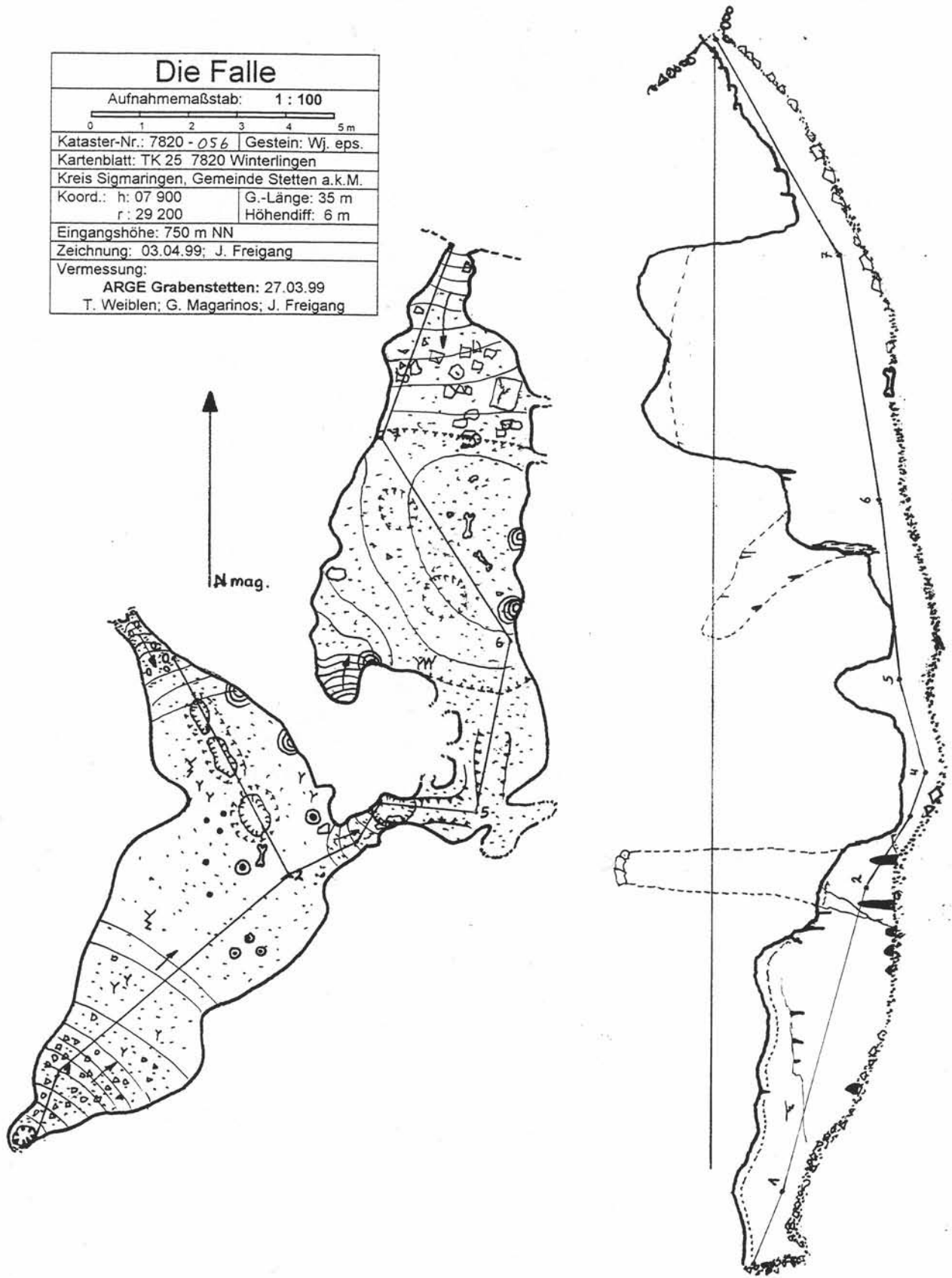


Abb. 1: Plan von „Die Falle“ (7820/56)